

## **Fahrradabenteuer in Australien**

### ***Tilmann Waldthaler fährt von Cape to Cape***

**Dezember 2006**

Die ewig erscheinenden, rotgefärbten Weiten im australischen Kontinent vermitteln Abenteuer und Sehnsucht nach Freiheit. Meistens werden diese Gefühle zufriedengestellt, indem man sich in ein Auto setzt, das Nötige für den persönlichen Bedarf mitnimmt. Country Musik und kühle Getränke sorgen auf der Fahrt zum Ziel für Unterhaltung.

Das Rattern im Auto auf der Wellblechpiste ist Teil des Abenteuers und wird gerne in Kauf genommen. Schließlich ist man weit von der Heimat, im Land der unendlichen Freiheit, auf Abenteuer tour unterwegs.

Anders sieht eine Reise quer durch Australien mit dem Fahrrad aus. **Kühle Getränke** haben Seltenheitswert, **Country Musik** kommt von den vielen Vogelarten entlang der Route, und die Wellblechpiste wird zum Sitzhorror. Der Staub verfärbt die Bekleidung, die Haut und den Fahrradrahmen. Dies alles sind die natürlichen Zutaten einer australischen Fahrradtour im Outback. Immer wieder taucht in meinem Kopf die Frage auf. Warum? Meistens beantworte ich diese Frage sehr schnell mit einer Gegenfrage. **Warum nicht?**

Wie sieht nun so ein Tag im Outback aus der Fahrradperspektive aus? Gegen **04:30 Uhr** verkünden die ersten Vogelstimmen das Erwachen eines neuen Tages. Es scheint sich ein Machtkampf der Lautstärken zu entwickeln, bei dem das Lachen des „**Kookaburras**“ den Gesang anderer Vogelarten übertönt und als überlegener Sieger in den Tag fliegt. Gegen **05:00 Uhr** habe ich mein Zelt zusammengepackt, alle Taschen hängen am Fahrradrahmen, und es kann kräftig in die Pedale getreten werden. Kurze Zwischenstopps zum Trinken sind wichtig. Gegen **10:00 Uhr** fängt es an, so richtig heiß zu werden. Die Sonne brennt vom Himmel und der Schweiß rinnt bis zu den Zehenspitzen. Dazwischen bin ich öfters am Straßenrand gestanden, um den **Monstertrucks** auszuweichen. Mit einer Länge von über 50 Metern sind sie die wahren „Kings of the road“.

Gegen **11:00 Uhr** wird die Hitze unerträglich und es ist Zeit, ein **schattiges Plätzchen** zu finden. Dies kann im Outback problematisch werden. Entweder sind die Bäume zu weit weg von der Strasse oder man kommt gar nicht zum Baum hin. Im schlimmsten Fall ist es mir schon passiert, dass ich am Straßenrand stand und meine Augen in der flimmernden Hitze nichts als gähnende Leere entdeckten. Den einzigen Schatten, den ich weit und breit zu sehen bekam, war ich selbst im Outback stehend mit meinem Fahrrad.

Gegen **12:00 Uhr** steht die Sonne senkrecht über den Bäumen und wenn der ausgewählte Baum zu klein ist, dann gibt es so gut wie gar keinen Schatten. Meistens weht ein heißer Wind. Dies kann angenehm, aber auch sehr unangenehm werden. Habe ich ausreichend Wasser dabei oder ich finde einen Rastplatz mit Wasser, kann ich mir mit einem feuchten Tuch den Körper kühlen. Unangenehm

wird es, wenn man weder Schatten noch ausreichend Wasser vorfindet. Die Mittagshitze von 11:00 bis **15:00 Uhr** ist erdrückend. Schlafen ist fast unmöglich - wegen der lästigen **Fliegen, Ameisen, Spinnen, Schlangen** und der Hitze. Der Boden ist zu heiß für die Matte und das Zelt, für die Hängematte fehlen meistens starke Bäume. Ich habe einen kleinen angenehmen „**Walkstool**“ dabei. Dies ist ein kleiner, faltbarer und sehr leichter Dreibeiner. Ich habe gelernt, im Sitzen zu rasten.

Nach **15:00 Uhr** geht meine Tagesetappe weiter. Erst nach 17:00 Uhr wird es kühler und angenehmer zum Radfahren. Kurz vor Dunkelheit suche ich einen Zeltplatz für die Nacht. Wenn ich es nicht in ein Dorf oder eine Raststätte mit Zeltplatz schaffe, übernachte ich aus Sicherheitsgründen etwas abseits der Strasse. Im **Zelt und auf einer Matte** schlafe ich besonders gut.

Während meiner jetzigen Tour von Cape York bis zum Cape Leewuin bin ich über 3.000 Kilometer gefahren. Momentan bin ich zuhause in Cairns. Nach Weihnachten fliege ich zurück nach Alice Springs um die Reise fortzusetzen. Meinen Traum, einmal mit einem **Liegerad** eine längere Strecke zu bewältigen, hat mir die Fa. HP Velotechnik erfüllt. Im Januar 2007 geht die Tour mit einem Scorpion Dreirad weiter. Wenn ich mir diesen Traum erfüllen kann, heißt es „IM LIEGEN DURCH DIE WÜSTE FLIEGEN“. Also bis zum nächsten Pitstopp.

Weitere Infos gibt es wie üblich bei [www.tilman.com](http://www.tilman.com)

Grüsse Tilmann

### **Wassertipps für Outback Radler:**

*Wasser:* Der Körper braucht mindestens 5 Liter pro Tag nur zum Trinken. Bei extremer Hitze kann es sogar die doppelte Menge werden.

*Leitungswasser:* Ist die billigste und sicherste Variante, genießbares Wasser zu bekommen und aufzutanken. Dieses Wasser gibt es in Ortschaften, an Raststätten etc.

*Abgefülltes Wasser:* In Flaschen, Behältern und Plastikblasen ist in Supermärkten am Billigsten und in verschiedenen abgefüllten Varianten von 250ml kleinen Flaschen bis zu 30 Liter Behältern erhältlich. Raststätten und Shops verlangen bis zu dreifach erhöhte Preise.

*Bore Water:* Kommt direkt aus dem Boden und wird sehr oft zu Tankstellen, Rastplätzen und öffentlichen Anlagen verlegt. Diese Wasserart ist immer als „ Bore Water,,, also Grundwasser, gekennzeichnet und kommt meistens aus einem speziell gekennzeichneten Wasserhahn und wird hauptsächlich für Tiere, Gartengießen und zum Reinigen benützt. Bore Water kann sehr gut sein, ist aber oft stark mit Mineralien belastet und hat einen eigenen Geschmack. Das Grundwasser oder Bore Water ist jedoch nicht immer zum Trinken geeignet.